

# KIRCHE UNTERWEGS

www.kircheunterwegs.de

der Bahnauer Bruderschaft e.V. | 71554 Weissach im Tal

Freundesbrief Nr. 101 | April – Juli 2016



## „Gott, stell' dich mir vor“

Kommt das Wort zur Sprache oder zum Menschen?

**Hoppla, da bin ich!**

Fortbildungstag und eine neue Arbeitshilfe

**vergnügt. erlöst. befreit.**

Einfach evangelisch – der neue Glaubenskurs im Praxistest

**Gleichnisse ins Leben**

Lieder, Szenen und Worte, aus dem Alltag für den Alltag

# Liebe Leserinnen und Leser,

Winterzeit ist Reisezeit! Dass der Schnee weitestgehend ausblieb, stimmt manche nachdenklich, ist für Liftbetreiber und Skifahrer ärgerlich – aber für uns angenehm. Denn nächtliche Schneefahrten Weissach – Kaubenheim, Auenstein – Biberach, Kirchengberg – Bad Wildbad, Winnenden - Westhofen ... sind nicht so angenehm. Wir sind dankbar für alle Bewahrung.

Winterzeit ist KIRCHE UNTERWEGS-Reisezeit: Davon berichten wir in diesem Freundesbrief in besonderer Weise. Wir stellen unterschiedliche Themen und Projekte vor, mit denen wir in den letzten Monaten unterwegs waren. Wir geben Einblick in unser Tun – aber auch in das, was uns bewegt, in welcher Weise wir als Christen leben und Kirche und Gemeinde gestalten wollen. Und die Leitbitte lautet dabei: „Gott, stell dich mir vor.“ Ja, kommt das Wort nur zur Sprache oder auch zum Menschen?

Vielleicht regen die Berichte an, das eine oder andere in der eigenen Gemeinde zu versuchen? Wenn Sie einen Mitarbeiter, eine Mitarbeiterin von uns einladen wollen, ist eine frühzeitige Terminabsprache ratsam.

## Vielfalt

Ob Christliche Zirkusschule oder Kinderbibelwoche, Männervesper oder Gottesdienst, Bibelwoche oder Glaubenskurs – nicht nur die Formate, auch die Methoden sind vielfältig: Bälle und Drahtseil gehören genauso zu unserem Reisegepäck wie eine Verstärkeranlage mit Lichttechnik samt Musikinstrumenten und Kulissenwand. Wenn ich mit „e.Motion & Music“ oder „ReSonanz“ auf Tour gehe, müssen Mensch und Material in meinem Auto eng zusammenrücken.

Wichtiger als Methode oder Format sind allerdings die Inhalte. Finden wir die passenden Worte, eine verständliche Sprache mit einem Ausdruck, der ankommt? Was sagen wir in Weinsberg, Merklingen oder Stetten? Wer sind unsere Hörerinnen und Hörer in Perouse oder Öhringen? Was erwarten die Menschen in Steinenbronn oder Sulz? Wissen nicht eh schon alle Bescheid über Jesus & Co? Oder haben die Gäste

Fragen, welche? Dominiert die Tagespolitik mit Flüchtlingsströmen und Syrienkonflikt oder sind es ganz persönliche Beziehungskriege, Glaubenskrisen, Gesundheitsorgen, Zukunftsängste? Was bewegt die Menschen, für die wir reden, singen, musizieren, spielen; mit denen wir Zirkus machen oder am Tisch sitzen und diskutieren?

Bei insgesamt 250 Verkündigungsdiensten im Jahr 2015 mit unseren „3,3 Mitarbeitern“, mussten nicht nur räumliche Entfernungen überwunden werden, sondern benötigten eben gerade die inneren, die inhaltlichen Fragen Brücken. Kommt das Wort zum Menschen? Wie wird aus Dissonanz ReSonanz, welches Wort, welcher Klang, welche Geste ist nötig, damit aus Lärm Harmonie wird, damit Gegensätze nicht nur in Spannung zueinander stehen sondern miteinander in einen fruchtbaren Austausch kommen?

## Den Menschen im Blick

Die vielen Fragen ranken sich um den Menschen. Aber was ist mit Gott? Angesichts der Vielfalt der unterschiedlichen Dienste und der Menschen samt ihren Fragen, denen wir begegnen: Wer ist dieser Gott, der uns nicht geschwind aus unseren Krisen herausholt – weder aus den politischen, kriegerischen noch aus den persönlichen, gesundheitlichen, sozialen ... Wer ist dieser Gott, der uns offenbar mehr Fragen zumutet als Antworten gibt? Wer ist dieser Gott, der es zulässt, dass Menschen heimatlos werden, schutzlos der Willkür anderer ausgeliefert sind? Wer ist dieser Gott, der uns nicht im Mama-Taxi von der Wiege bis zur Bahre sicher durchs Leben kutschiert oder uns Tulpen und Rosen am Wegesrand pflanzt, sondern Scherben auf unserem Lebensweg zumutet? Wer ist dieser Gott, der Menschen verzweifelt ringen, flehen, fragen lässt: „Gott, stell dich mir neu vor!“

## Wer ist dieser Gott?

Unser Reformationskurs meiselt mir einen Gedanken in den Sinn, der mich zentriert und zur Ruhe bringt: „Jesus Christus, wie er uns in der Heiligen Schrift bezeugt wird, ist

*das eine Wort Gottes, das wir zu hören, dem wir im Leben und im Sterben zu vertrauen und zu gehorchen haben.*“ Dieser Satz ist Teil der ersten These der Barmer Theologischen Erklärung von 1934 (siehe EG Nr. 836). Nein, dieser Satz, der so selbstverständlich klingt, ist nicht selbstverständlich. Denn wir verzweifeln an Gott, weil wir ihn nicht in unserem Leben entdecken. Wir stellen Gott in Frage, weil uns die Nabelschau fokussiert. Können wir für einen Moment wegschauen von uns selbst und den Blick auf Gott richten? Dann sehen wir ein Gesicht. Wir hören ein Herz, das für Menschen schlägt. Ein Name mit ganz eigenem Klang: Mensch, Jesus! Wenn mich die Frage umtreibt: Wer ist dieser Gott? Dann hilft nur eins: Das Neue Testament durchforsten, die Evangelien durchpflügen. Unsere Erfahrungen geben keine belastbare, verlässliche Antwort. Jesus ist die Botschaft Gottes an seine Welt, so verrückt sie sich auch gebärdet. In seinem Leben, in der Art, wie er Menschen begegnete, wie er mit Menschen sprach, was er sagte, worauf er achtete, was er betonte – in seinem Leben, Reden, Wirken, Leiden – in seiner Hingabe und Auferweckung finden wir Gott. Nur hier! Das, liebe Leserinnen und Leser, das hat mich in den vergangenen Monaten geprägt und bestärkt. Diese Konzentration hat mich motiviert, in aller Vielfalt für junge und alte Menschen unterwegs zu sein, ganz unter-

schiedlich zu denken, zu glauben, zu predigen, zu schreiben. Diese Konzentration und Gewissheit: Gott ist nicht nur eine Lehre, nicht nur Theo-Logie sondern er zeigt sein Gesicht und gibt uns einen Namen. In den Geschichten des Neuen Testaments finde ich dieses Gesicht Gottes. In der Begegnung Jesu mit Nathanael, Zachäus, Bartimäus, mit Maria oder der Unbekannten am Jakobsbrunnen, mit dem reichen Jungen Mann, der ratlos weggeht, mit der geistigen und geistlichen Elite ... hier finde ich Gottes Gesicht.

ein  
Gott  
ein  
Wort  
ein  
Mensch

Der Blick auf ihn konzentriert und sammelt meine Fragen und Gedanken auf eine heilsame Weise. Nicht weil er meine und aller Welt Probleme löst, wie Mama-Taxi die Kinder vor Pfützen und Ärger bewahren will, sondern weil er zeigt: Hier ist die Liebe, die ohne Bedingung annimmt und verlässlich und treu bleibt.

Diese Konzentration auf das eine Wort Gottes wünsche ich Ihnen für jeden Tag.

Seien Sie, seid behütet auf Ihren Wegen!  
Manfred Zoll

P.S.: Danke für alles Begleiten und Unterstützen durch Gebete und Spenden! Es tut gut zu erleben, dass viele diese Arbeit mittragen.

**Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beim Zirkusimpulstag 2016. Vorgestellt wurde die neue Arbeitshilfe „Hoppla, ich bin da!“ Rechts: Bettina Braun, unsere Zirkus-Leiterin.**



# Hoppla, da bin ich!

Mitte März veranstaltete die Kirche Unterwegs zum wiederholten Mal in Unterweissach den „Zirkusimpulstag“, an dem rund 70

## Fortbildungstag und Gottesdienst der Christlichen Zirkusschule

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Baden-Württemberg, Rheinlandpfalz, Bayern und der Schweiz teilgenommen haben. Sie ließen sich inspirieren von neuen Konzepten, Arbeitshilfen und innovativen Ideen für Zirkusprojekte mit Kindern, die in Gemeinde, Schule oder Kindergarten durchgeführt werden können. Die Teilnehmer erlebten ein buntes Programm aus Vorträgen und Praxis-Workshops mit zirkuserfahrenen Referenten. Clownerie mit Kindern, Jonglage, christliche Zauberkunst aber auch die ganz praktische Planung und Durchführung von Zirkusvorstellungen waren genauso Themen der Workshops wie Zirkus mit Kindergartenkindern oder verschiedenste Balancierkünste. Es gab reichlich Möglichkeiten zum Austausch von Ideen. Durch das Programm leiteten Bettina Braun und Manfred Zoll von der KIRCHE UNTERWEGS und präsentierten eine neue Arbeitshilfe mit dem Titel: „Hoppla, da bin ich!“ Sie wurden unterstützt von Mara Schlumberger, Studentin an der Evangelischen Missionsschule Unterweissach und Wolfgang Röhrle aus Welzheim, der dort beim CVJM eine Zirkusarbeit leitet.

## Zirkusgottesdienst

Den krönenden Abschluss des Tages bildete der Zirkusgottesdienst, den rund 150 Gäste miteinander feierten. Zirkus im Gottesdienst? Dass das geht, bewiesen die Kinder

der Zirkusgruppe Unterweissach aber auch der Zauberkünstler Tommy Bright aus Aspach und das Künstler Ehepaar Denis und Cordula Leibfarth.

Umrahmt von Liedern und den gewohnten liturgischen Elementen berührten und begeisterten insbesondere die Vorführungen der Kinder mit ihrer Show „Immer ist Gott bei mir“. Gleich zu Beginn zerschlug Artist Artur eine Flasche. „Warum machst du alles kaputt?“ schimpfte seine Zirkuspartnerin Anna. Und schon waren sie beim Thema „Scherben im Leben“ und erzählten die Geschichte, wie Judas, ein Freund von Jesus, alles kaputt machte, weil er seinen Freund verriet. Freundschaft kann leicht zerbrechen. Aber Artur war fest überzeugt: Über Scherben kann man gehen und Vertrauen zu Gott trägt auch dann, wenn man über die Scherben im Lebens gehen muss. Viele begeisterte Zuschauer und sehr zufriedene Teilnehmer des Zirkusimpulstages fuhren an diesem Abend nach Hause und können in ihren Gemeinden die gewonnenen Erfahrungen umsetzen.

*Bettina Braun, Manfred Zoll*

## Hallo Manfred,

ein ganz herzliches DANKE für einen tollen, informativen, lustigen, kreativen, vernetzenden Zirkusimpulstag und einen herrlich unkomplizierten, schönen, verbindenden, zu Herzen gehenden Gottesdienst. Dieses Konzept geht auf und ich würde mich freuen, wenn es zu einem jährlichen „Event“ werden könnte. Für mich als Zirkusmitarbeiter, für Gottesdienstgäste, die ich gerne zu einem solchen Gottesdienst einlade und für unsere Zirkuskinder, für die der Auftritt etwas Besonderes war. Ich hoffe, dass bei den Zirkuskids auch der biblische und geistliche Inhalt hängen bleibt und sie mitnehmen: Immer, immer ist Gott für mich da!

Herzliche Grüße sei gesegnet! – Jasmin



Die neue Arbeitshilfe „Hoppla, da bin ich!“ ist über unseren Webshop [shop.kircheunterwegs.de](http://shop.kircheunterwegs.de) erhältlich.



# Zirkus mit Kindergartenkindern



**Ein neues Projekt der KIRCHE UNTERWEGS ist (fast) fertig: Zirkus mit Kindern von drei bis fünf – auch für den Kindergarten!**

Christliche Zirkusschule mit Kindergartenkindern, macht das überhaupt Sinn? Was kann man den Kleinen vom Glauben vermitteln – und vom Zirkus? Kriegen sie die Verknüpfung von Zirkuskunst und Bibelgeschichten denn hin? Wir haben uns den Fragen gestellt, Konzepte und Ideen konkret erprobt und dabei festgestellt: Die Kleinen sind ganz schön clever. Und Zirkus mit Kindergartenkindern ist eine Wucht.

Ob Gemeinde-Zirkustage oder Campingplatz-Ferienprogramm, mit ihrer unbändigen Neugier und ihrem Tatendrang zeigen sie: „Ich kann was! Lass mich mitmachen!“ „Darf ich auch mal auf die Laufkugel?“

Mit dem neuen Konzept speziell für dreibis fünfjährige Kinder machen wir nicht den Zirkus klein oder werfen die Großen aus dem Programm raus, sondern haben speziell für sie etwas entwickelt. Dabei hat uns gelehrt, was im Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten formuliert ist für die Entwicklungsbereiche „Denken und Kognition, Körper und Sinn, Werte und Religion“. Altersentsprechende Angebote verknüpfen Zirkuskunst und Zirkusspiele mit religionspädagogischen Inhalten.

Mit dieser speziellen Arbeitshilfe bieten wir Grundlagen und konkrete Ideen, wie Zirkus mit Kindergartenkindern gelingen kann. Auch oder gerade in der Verknüpfung mit biblischen Geschichten. Wir beschreiben Möglichkeiten und Grenzen, die durch die altersgemäße körperliche und kognitive Entwicklung gegeben sind. Es ist notwendig, für Kindergartenkinder eigene, alters- und entwicklungsentsprechende Angebote zu machen.

Kindergartenkinder brauchen Angebote und Anregungen, um sich kognitiv, sozial-emotional

und körperlich weiterzuentwickeln. Dazu müssen die Angebote am momentanen Entwicklungsstand anknüpfen und Möglichkeiten zur Weiterentwicklung geben. Sie enthalten Herausforderungen – dürfen aber nicht überfordern.

Diese neue Arbeitshilfe wendet sich an Gemeinden, die zu ihrem Zirkusprojekt Kleinkinder einladen sowie an Kindergärten, Kindertagesstätten, die mal ein besonderes Zirkusprojekt mit Kindern durchführen wollen. Weil Bibel und Zirkus für jedes Alter ein starkes Team sind, ist auch in dieser Vorlage der biblische Bezug gegeben. Somit können mit dieser Arbeitshilfe ganzheitlich und umfassend Grundlagen von Zirkus und Glaube, Zirkuspädagogik und Religionspädagogik gelegt werden.

Die Arbeitshilfe wird voraussichtlich im Juli 2016 erscheinen. Über den Webshop [www.shop.kircheunterwegs.de](http://www.shop.kircheunterwegs.de) ist sie erhältlich; dort sind dann auch eine Leseprobe sowie nähere Infos verfügbar. ... dann heißt es fürs neue Kindergartenjahr: Manege frei für den Circus Talentino!

*Anne Kunzi, Bettina Braun, Manfred Zoll*

## Spendenprojekt „Christliche Zirkusschule“

Sie wird durch Spenden finanziert. Spendenkonto s. Rückseite. Bei einer Überweisung geben Sie bitte den Vermerk „Christliche Zirkusschule“ an. VIELEN DANK!



# Ein Rezept gegen den Rechtfertigungsdruck: Die Gnade

„Ständig muss ich mich für alles rechtfertigen. Das kann ich kaum noch ertragen“, stöhnte ein Mann bei einer Gemeindeveranstaltung. Die Menschen um ihn herum nickten zustimmend. Ob dem Chef, dem Partner, den Eltern oder Kindern und manchmal sogar der Öffentlichkeit gegenüber, ob im Bekannten- oder Freundeskreis – immer wieder müssen wir uns rechtfertigen. Für das, was wir getan haben oder für das, was wir nicht getan haben. Da trinkt einer beim Empfang keinen Sekt. „Hast du ein Problem mit Alkohol?“, wird er gefragt? Da fährt einer neuerdings mit dem Bus zur Arbeit. „Was ist mit deinem Führerschein?“ Und der Autofahrer kriegt zu hören: „Das ist umweltschädlich!“ Da isst einer gerne auch mal fleischlos. „Bist du jetzt auch zu den Vegetariern übergetreten?“, wird er angemacht. Und schon sieht er sich genötigt, sich für seinen Geschmack oder sein Verhalten zu rechtfertigen.

Dieses Sich-rechtfertigen-müssen nervt. Schlimmer noch: Wenn man sich seinem Chef gegenüber nicht rechtfertigen kann und man sich um seinen Arbeitsplatz sorgen muss, oder wenn man Angst um seine Beziehung zum Partner bekommt, weil man seinen Ansprüchen nicht gerecht wird, dann wird der Rechtfertigungsdruck bedrohlich. Verzweiflung und Zukunftsängste rauben den Schlaf und lassen die Gedanken kreiseln. Man will es ja dem Anderen und auch sich selber recht machen – doch, wenn man nicht kann? Wenn es doch nur eine Art Rezept gäbe, das einen widerstandsfähig macht gegen diesen Rechtfertigungszwang, das schützt in dieser Rechtfertigungsgesellschaft.

Ein solches Rezept fand anfangs des 16. Jahrhunderts der Mönch Martin Luther. Im tiefsten Innern trieb ihn die Frage um: Reicht mein Studium, mein vorbildliches Leben? „Wie krieg ich einen gnädigen Gott?“ Was wird sein, wenn ich sterbe – wie wird Gott mein Leben beurteilen? Werde ich mich vor ihm rechtfertigen können? Der Rechtfertigungsdruck zwang ihn nieder. Er ging ins Kloster. Dort suchte er im Gebet

und in der Gemeinschaft der Mönche eine Antwort von Gott – und eine Lösung für seine Not: „Wie krieg ich einen gnädigen Gott?“ Martin Luther tat mehr als genug im Kloster. Aber es reichte nicht, um seine Seele mit Frieden zu erfüllen. Sie schrie immer lauter: „Wie kann ich Gott gefallen?“. Je mehr Luther tat, desto unsicherer wurde er, desto mehr litt und verzweifelte er in dem Bemühen es Gott recht zu machen.

Schließlich fand Martin Luther beim Bibelstudium unerwartet und überraschend ein Rezept gegen die Verzweiflung. Er las im Römerbrief: „Durch die Gute Nachricht [von Jesus Christus] wird Gottes Gerechtigkeit offenbar. [...] Aufgrund seines Glaubens wird der Gerechte das Leben erlangen.“ (Römer 1,17). Martin Luther brütete lange über diesen Worten. Gerechtigkeit Gottes bedeutete für ihn, den Juristen und Theologen: Man muss Gottes Gebote und Forderungen erfüllen und dann wird man nach seinen Taten beurteilt. Erfüllt jemand die Ansprüche Gottes nicht, dann wird er verurteilt. Wer den Ansprüchen Gottes also nicht genügt, der wird durch die Sünde verdammt. Aber dann erkannte Martin Luther: Ich muss mich gar nicht selber vor Gott rechtfertigen. Das macht er durch Jesus Christus stellvertretend für mich. Deswegen ist Jesus verurteilt und gekreuzigt worden. Gott verdammt mich nicht. Er nimmt mich ohne mein Verdienst bedingungslos an und steht auch dann zu mir, wenn ich Fehler mache und mich ihm gegenüber nicht rechtfertigen kann.

Martin Luther zerbrach an der Frage, wie er es Gott recht machen könnte. Doch er entdeckte, dass Gott ihn aus freier Gnade heraus gerecht sprach. Er verstand: Wir können und brauchen es Gott nicht recht machen. Wir können und brauchen uns Gott gegenüber nicht beweisen. „Allein aus Gnade“, so fasste Martin Luther seine befreiende Erkenntnis zusammen, „sind wir von Gott angenommen und geliebt.“ Die Gerechtigkeit Gottes ist eine Beziehungsfrage – und eben keine Frage unserer Leistungsfähigkeit oder Fehlerlosigkeit.

Martin Luther hatte nun das Rezept gegen den Rechtfertigungsdruck und die Angst, es Gott gegenüber nicht recht machen zu können, gefunden. Es heißt: „Allein aus Gnade.“ Wenn wir uns Gott gegenüber nicht mehr beweisen müssen, brauchen wir uns auch Menschen gegenüber nicht mehr zu beweisen. Denn unser Wert und unsere Würde gründen in der Annahme durch Gott und nicht im Applaus der Gesellschaft. Wenn wir dieses Rezept annehmen, einlösen und verinnerlichen, im Vertrauen auf die Gnade Gottes leben, dann werden wir innerlich

gestärkt, um mit den Ansprüchen unseres Lebens gelassener umzugehen. Auch wenn wir weiterhin hinterfragt werden, wir uns weiterhin vor Partner, Chef oder Nachbar rechtfertigen müssen, wissen wir: Unser Wert und unsere Würde hängen nicht von ihrem Urteil oder Wohlwollen ab. Wir gewinnen durch das Geschenk der Gnade Gottes die Freiheit, unser Leben aktiv zu gestalten. Wir können so vergnügt, erlöst, befreit und gelassen leben.

Friedemann Heintz

## Wie krieg ich einen gnädigen Nächsten?

Die Frage: „Wie krieg ich einen gnädigen Gott?“ zeichnete Martin Luther Sorgenfalten auf die Stirn und Verzweiflung ins Herz. Heute, rund 500 Jahre nach der Reformationsbewegung, scheint es, als hätten wir die Botschaft von der Gnade auf die horizontale Ebene verlagert, und unser Rechtfertigungsbedarf spiele auf der zwischenmenschlichen Ebene. Somit wäre Gott zumindest im Blick auf die Rechtfertigung überflüssig.

Ich meine, auch bei Luther kam der Druck zunächst von Menschen: Die Frage der Vergebung war ein Instrument für Machtausübung und Herrschaft. Mit Begriffen wie „Gott“ und „Gerechtigkeit Gottes“ oder „Sünde“ wurde eine soziale Kontrolle theologisch begründet. Das machte sie weder menschlich noch biblisch. Der Gottesbegriff, so meine ich, wurde massiv missbraucht für Ordnungen, Vorschriften, Ge- und Verbote der Menschen. „Gott“ musste herhalten für Verdammnis, Ablass, Kirchengesetze und vor allem für menschliche Machtansprüche. Das System funktionierte trefflich. Der kleine Mönch und das normale Volk litten unter einem unmenschlichen Rechtfertigungsdruck, der die Menschen in Angst und Verzweiflung trieb.

Beim Studieren der Bibel, beim Ringen um das rechte Verständnis, beim Kämpfen und ohnmächtigen Beten fand Luther die Erlösung aus seiner Not: Gerechtigkeit Gottes ist eine Bewegung, die von Gott ausgeht und den mitnimmt, der sich vertrauensvoll an ihn wendet, der an ihn glaubt. Luther

strebte danach, Gott gerecht zu leben. Doch dann begriff er: Ich bin Gott recht, wenn ich ihm vertraue. „Der Gerechte wird aus Glauben leben.“ (Römer 1,17). Das bedeutet: Der Glaube, das Vertrauen ist Quelle und Ziel zugleich. Aus dem Vertrauen heraus darf ich leben: Erlöst, vergnügt, befreit! Durch das Vertrauen entsteht neues Vertrauen: Weil ich spüre, ich bin bedingungslos angenommen, bedingungslos geliebt, ich muss mich nicht rechtfertigen, sondern kann befreit nach Gottes Willen leben. Und wenn ich es nicht schaffe, darf ich mich vertrauensvoll an Gott wenden, um Vergebung und Korrektur bitten und beides empfangen. So entsteht wiederum neues Vertrauen. Wir wünschen uns einen gnädigen Nächsten. Aber wir brauchen einen gnädigen Gott: Er stellt unsere Füße, unser Leben auf einen weiten Raum. Er gibt unserer zwischenmenschlichen Gnade gute Gründe und eine tragfähige Grundlage. Die Gnade Gottes legt den Grund, auf dem wir uns selbst gnädig annehmen können, und wir weder an uns noch an unseren Nächsten herumrödeln oder herumerziehen müssen. Die Erfahrung: Ich bin bedingungslos angenommen, ermöglicht, dass ich mich selbst und andere annehme. Gottes Gnade erlöst von dem verzweifelten Streben: „Wie krieg ich einen gnädigen Nächsten?“ – weil wir davon leben, dass wir einen gnädigen Gott haben.

Manfred Zoll

# „vergnügt. erlöst. befreit. einfach evangelisch“

## Der neue Glaubenskurs zu Grundthemen der Reformation im Praxistest.

Bereits viele Gemeinden und Gruppen haben sich mit den vier Einheiten des Kurses auseinandergesetzt. Ob „normaler“ Glaubenskurs mit wöchentlichen Treffen, Bibelwochenreihe, Dienstbesprechung der Diakoniestation, Kindergartenelternabend, Gottesdienstreihe oder Kirchengemeinderatsklausuren: der Kompaktkurs „vergnügt. erlöst. befreit“ bietet flexible Einsatzmöglichkeiten. Ob Bayern, Württemberg, Sachsen, Schleswig-Holstein oder Schweiz und Österreich: „einfach evangelisch“ hat bereits weit über 500 Gemeinden erreicht. Der Kompaktkurs bietet Ideen und Material für viele Formate. Hier ein paar Stimmen, die zeigen: Elementar, Theologie und Reformation gehen zusammen.

### Luther für Konfirmanden und Junggebliebene

Lienzigen. „Dazu müssen wir unbedingt auch die Konfirmanden und den Jugendkreis einladen.“ War man sich bei der Vorbereitung des Kurses schnell einig. Angesprochen durch persönliche Anschreiben an alle Haushalte, füllten Konfirmanden, Jugendkreisler, Chöre des Ortes, Menschen aus allen Generationen das Gemeindehaus. Die Jugendlichen spielten Luther-Szenen, Diakon Friedemann Heinritz erläuterte grundlegend, welche Bedeutung Luthers Botschaft für heute haben kann, und alle Generationen der Gemeinde kamen miteinander ins Gespräch. Beim Verabschieden sagten mehrere Senioren. „Das war gut für uns. Aber auch für die Jungen. Schön, dass sie da waren.“

### „... die Referate und Gespräche haben uns nicht überfordert.“

Fazit nach einer Klausurtagung eines Kirchengemeinderats

### Wenn Dekoration verkündigt

Kirchheim Neckar. Luther-Bier, Luther-Gebäck und Luther-Leuchten stimmten die

Gäste ganz auf Luthers Welt ein. Ein jeweils auf das Tagesthema bezogenes Dekorationselement versinnbildlichte eine Grundaussage der Reformation: Ein als Geschenk verpacktes Ferrero-Küsschen verdeutlichte die Annahme des Menschen durch Gott aus freier Gnade; sie ist ein Geschenk für uns, das wir annehmen und auspacken brauchen. Ein Karabinerhaken in Fischform lud ein, sich von Gottes Zutrauen festmachen und tragen zu lassen.



### Vier Mal „Allein“ im Mädchenkreis

Kirchberg Murr. Die Mitarbeiterinnen der Mädchengruppe (13 bis 17-jährige) bekamen das Kursbuch „vergnügt. erlöst. befreit. einfach evangelisch“ in die Hand: „Das sind wichtige Themen, aber zu inhaltsschwer für unsere Mädels“, hieß es nach der Erstbegegnung. Doch dann gingen sie auf ihre Weise an vier Abenden die Themen durch fanden viele Bezüge zur Lebenswelt der Mädchen. Fazit: „Es ist gut, wenn man früh lernt, worauf der eigene Glauben stehen kann.“

### Ein Glaubenskurs zieht Kreise

Neuffener Tal. Vom Glaubenskurs hinein in die Kreise und Gruppen: Das Leseheft zum Kurs war schnell vergriffen. Warum? „Damit will ich den nächsten Frauenkreis gestalten.“ und „Im Hauskreis wollen wir uns noch einmal über ‚einfach evangelisch‘ unterhalten“. Im Neuffener Tal hat so der Reformationskurs weite Kreise über die vier Abende hinaus gezogen.

### Kirchengemeinderatsarbeit: Nicht aufs nächste Jubiläum warten

Viele Kirchengemeinderäte nutzten die Chance des Förderprogramms „Tagungen kirchenleitender Gremien“ der Württembergischen Landeskirche und beschäftigten sich bei ihrer Klausur mit den reformatorischen Grundaussagen. Manfred Zoll



## Wir lieben Reformation

Das Kursheft inkl. DVD ist erhältlich bei KIRCHE UNTERWEGS (s. Impressum). Zum Kursheft gibts für jedes Thema 8seitige Lesehefte für die Teilnehmenden.

[www.shop.kircheunterwegs.de](http://www.shop.kircheunterwegs.de)

Gerne kommen wir auch in ihre Gemeinde mit dem Reformationskurs – oder einem anderen Kursprogramm, Vortrag, Bühnenprogramm, Männervesper, Bibelabend.

Themen erfragen Sie bitte direkt bei uns oder im Internet: [www.kircheunterwegs.de](http://www.kircheunterwegs.de)

und Friedemann Heinritz waren mehrfach dabei. Die elementare Beschäftigung mit Grundaussagen des Glaubens erlebten die Beteiligten als Gewinn. Ein Kirchengemeinderat fasste zusammen: „Luthers Bot-

schaft ist unerwartet aktuell. Wir sollten uns bemühen, sie in unsere Gemeinde hinein zu vermitteln.“ Stets äußerten Kirchengemeinderäte den Wunsch auch zukünftig biblisch-theologisch zu arbeiten und entsprechende Themen aufzugreifen. Man muss dazu nicht aufs nächste Jubiläum warten.



Friedemann Heinritz

### Ungnädiges Ringen – freie Gnade

„Gott schenkt dem Menschen seine Liebe und Annahme bedingungslos.“ Doch wie schwer Gnade ist, zeigen Aussagen wie diese: „Muss der Mensch denn garnichts machen? Kann nicht sein!“ „Das ist doch billige Gnade und wiegt die Leute in falscher Sicherheit.“ „Wo kommen wir hin, wenn man keine Konsequenzen zu befürchten hat?“ ... Ja, wo kommen wir hin, wenn Menschen aus der Gnade zu leben beginnen?

### Glaubenskurs und Musik

Igersheim. „Die Leute, die beim Glaubenskurs waren, waren sehr begeistert – rundum

positives Feedback. Danke, Manfred, auch für deine Gitarre, deine Lieder! Pfr. Krauss Erlebt und zusammengestellt von Friedemann Heinritz und Manfred Zoll

### Hinweis

Unser Kleinkunst-Bühnenprogramm **ReSo-nanz** ist inhaltlich gut geeignet als festlicher Auftakt oder Abschluss des Reformationskurses „vergnügt.erlöst.befreit“. Info: M. Zoll.

## Fortbildungstag am 26.11.: Angebote zum Reformationsjubiläum

**Kinderbibelwoche zu Martin Luther (Mit Martin auf Entdeckertour), Glaubenskurs oder Themenreihe zu den Grundgedanken der Reformation (vergnügt.erlöst.befreit) und zum Abschluss das festliche Kleinkunst-Bühnenevent („reForm & concert“)** mit Liedern, Szenen und Worten zur Brisanz reformatorischer Kernaussagen für heute: Dazu bieten wir einen Fortbildungstag an. Voraussichtlich in Kooperation mit dem OKR Stuttgart und dem Bibliorama der Landeskirche. Von KIRCHE UNTERWEGS sind dabei: Friedemann Heinritz, Manfred Zoll sowie Kathrin Dietz und Leopold Hartzsch.

Im Laufe des Aprils finden Sie nähere Infos auf unserer Homepage: [www.kircheunterwegs.de](http://www.kircheunterwegs.de). Jetzt schon sollten Sie sich den geplanten Termin vormerken: **Samstag, 26.11.2016!**

# Gleichnisse ins Leben: Alltagsnah

Beispielgeschichten sind die Highlights des Neue Testaments. Jesus hat viele solche oftmals kurzen Geschichten erzählt, die gleichnishaft das Leben der Menschen und Gedanken über Gott miteinander verbanden. Sie griffen das verzweifelte Suchen und glückliche Finden auf, verbanden Himmel und Erde, sprachen von zerbrochenen Familien und guten Hirten oder vom Säen und Ernten. Die bäuerliche Welt der Zeit Jesu liebte dazu ihre Bilder und fand eine einprägsame Sprache. Die Gleichnisse sind bis heute eindrucksvolle Geschichten. Weil sie bildhaft ansprechen, weil sie aus dem Leben kommen und ins Leben führen und weil der Sinngehalt emotional berührt, wirken sie tiefer als abstrakte Gedanken einer Rede.



Leo: e.Motion & music

## Neue Gleichnisse ins Leben schaffen

Kann man an der Pfauenfeder zeigen, wie die Lebensbalance gelingt? Wird der grantelige Schankwirt beim Sinnieren über „Gefühle als Chaoten des Unterbewusstseins“ etwas über den Glauben vermitteln? Glasscherben symbolisieren die Scherben zerbrechenden Lebens und gebrochener Beziehungen – „trägst du mich, Herr?“ Die Perle ist doch viel zu schade für diesen Dreck – nein, das gefällt ihr, wie es der Liebe gefällt, vom Himmel zur Erde gefallen zu sein. Schnell kommen sich Leben und Glauben ganz nah, werden schwierige Lebensthemen plötzlich ganz leicht. Nein! Nicht, dass Probleme einfach so verschwinden. Nicht, dass die Scherben plötzlich weg wären. Aber die Gleichnisse ins Leben schaffen ein neues, tieferes Verständnis für die Zusammenhänge von Glauben und Leben, von Gott und Welt. Sie zeigen konkret Wege auf, wie Lebensbalance gelingt oder machen deutlich, was trägt auf den Scherben des Le-



Mirjam und Manfred: ReSonanz

bens. Sie malen vor Augen und schreiben es ins Herz, wie die Liebe das Leben in allem Chaos sucht und heilsam anrührt. Gleichnisse ins Leben sprechen die Sprache des Herzens und der Seele. Und sind doch ganz im Zeugnis der Bibel verwurzelt.

Seit anderthalb Jahren haben wir ein Programm, das solche „Gleichnisse ins Leben“ schafft. „e.Motion & Music“, ein ca. 90minütiges Kleinkunst-Bühnenprogramm, zunächst entwickelt als Abendprogramm für den Campingplatz. Das Feedback der Campinggäste hat uns dazu motiviert, damit zu reisen. Seit Oktober 2014 hatten wir nun vierzehn Auftritte. Und mit „ReSonanz“ und „Das Streben nach Glück“ sind noch zwei weitere ähnliche Programme dazugekommen. Ein neues ist in Planung (Arbeitstitel: „reForm & concert“), das Grundgedanken der Reformation aufgreift und speziell für das Jahr 2017 zur Verfügung stehen wird. Eine öffentliche Premiere findet voraussichtlich am 26.11. statt, genauer Termin, Ort und weitere Infos: demnächst bei kircheunterwegs.de.

Worum geht's bei „e.Motion“ oder ReSonanz? Es sind Kleinkunst-Bühnenprogramme mit einer Dauer von 75 bis 90 Minuten. Zu zweit bzw. zu dritt treten wir auf: Lieder und Musik sowie in Szene gesetzte Texte bilden das sehr abwechslungsreiche Programm. Symbole bringen bekannte Lebensmuster oder Gegenstände aus dem Leben neu zum Sprechen und verbinden mit Sätzen der Bibel. So entsteht ein munterer Wechsel von Tönen, Klängen, Worten, Geschichten und wirksamen Gedankenspielen.

Aufgetreten sind wir bisher bei Mitarbeiterfesten, Geburtstagsfesten, Männervesper (auch im XXL-Format, mit Partnerinnen), Jubiläen, Gottesdiensten oder Gemeindeabenden. **ReSonanz** ist inhaltlich gut geeignet als Auftakt oder Abschluss des Reformationskurses „vergnügt.erlöst.befreit“. Ob Kirche oder Gemeindehaus, Gaststätte oder Halle, selbst eine Openair-Veranstaltung wäre gut denkbar.

Manfred Zoll

# Stimmen zu e.Motion & music und

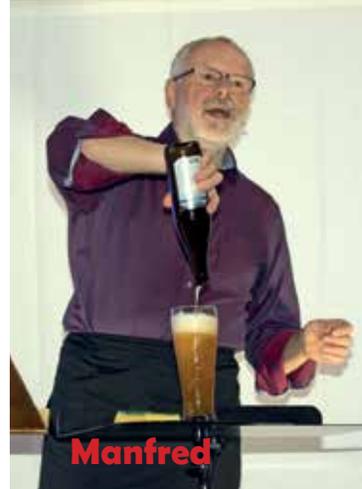


Lieber Herr Zoll,  
vielen Dank für den sehr schönen Gottesdienst mit Tiefgang. Besonders die Bilder und Symbole werden nachhaltig in Erinnerung bleiben. Ich hatte den Eindruck der Godi kam bei allen Menschen gut an. Besonders schön fand ich, dass Sie sich auch nach dem Godi noch Zeit genommen haben, um mit den Menschen ins Gespräch zu kommen.  
Liebe Grüße Ihre Petra H.

Lieber Herr Zoll,  
es war ein sehr schöner Gottesdienst, vielen Dank für Ihren Dienst mit Kathrin und Leo! Ich wünsche Ihnen Gottes Segen, seien Sie behütet! - Ihr Uwe S.

„Eindrücklich war für mich die Verbindung von Symbol und Text - so entstehen Bilder, die bleiben und mitgehen in den Alltag.“

„Ein klasse Programm!  
Aus einem Guss: Lieder, Musik Texte und Szenen.  
Und Ihre Stimmen passen fantastisch zusammen.“



**Manfred**

Info, Anfragen und Kontakt:  
Manfred Zoll | 07191.61983 |  
mz@kircheunterwegs.de

„Wo kann ich denn das Lied von der Liebe bekommen?“ fragte nach dem Auftritt eine Frau. Wir nannten ihr die Quelle und erkundigten uns nach dem Anlass. Nach einer kurzen Pause kam die Antwort: „Für meine Beerdigung.“ - Ich merkte schnell: Da steht ein todkranker Mensch vor mir, der aber keine Welterklärung oder Mitleidsbezeugung erwartet. Aber es war auch klar: Dieser Abend, dieses Programm hatte sie so angesprochen, dass sie dieses Lied denen in den Mund und ins Herz legen möchte, die wohl bald um sie trauern werden.

„Scherben auf meinem Weg! Ja, das ist meine tägliche Erfahrung. Was Sie uns zugesprochen haben, nehme ich auf meinen scherbenreichen Weg mit.“

Ich bin getragen, getragenener als ich denke.  
Auch wenn ich über Scherben gehen muss, oder das Leben zerbricht.“

„Ja, so ist es: Ich bin wie ein kaputtes Instrument. Und ich wünsche, dass ich wieder zum Klingen komme. Ich bin richtig beseelt. Die nächsten Tage habe ich noch reichlich über all das nachzudenken.“

„Vielen, vielen Dank für diesen Gottesdienst. Das ist ja fantastisch, wie Lieder und Verkündigung einen ansprechen können. Gott segne Euch, dass ihr das noch vielen Leuten spielen könnt.“  
Ein 91-jähriger Besucher

## Leo & Kathrin



# Von Jesus wert schätzen lernen

„Papi, sag mal! Was bin ich eigentlich wert?“  
„Na, mindestens eine Million, Peter!“ „Kannst Du mir darauf zwanzig Euro Vorschuss geben?“

Eine spannende Frage. Wie viel ist mein Leben wert? Noch spannender sind diese Fragen:

- Wie viel bin ich einem anderen Menschen wert?
- Wie viel Wertschätzung zeige ich anderen Menschen?
- Wie viel sind uns unsere Kinder wert?

## Wertschätzung

Wertschätzung ist die positive Wertung eines Mitmenschen. Sie drückt sich aus in Wohlwollen, Anerkennung und Respekt. Sie zeigt sich in Interesse, Aufmerksamkeit und Freundlichkeit für den andern.

Es gibt einen Zusammenhang zwischen Wertschätzung und dem eigenen Selbstwert. Menschen mit hohem Selbstwert haben eine höhere wertschätzende Haltung anderen gegenüber. Und sie werden von anderen selbst öfter wertgeschätzt. Personen mit einem geringen Selbstwertgefühl versuchen häufig über negative Wertungen ihr geringes Selbstvertrauen zu kompensieren. Geschenke und beschenkte Wertschätzung erhöhen das Selbstwertgefühl beim Geber wie auch beim Empfänger.

## Wertschätzung in der Bibel

Wie sehr schätzt Gott uns eigentlich? Wie viel sind wir ihm wert? Das ist einfach zu beantworten. Schon auf der ersten Seite der Bibel lesen wir: *„Und Gott schuf den Menschen nach seinem Bild; und schuf sie als Mann und Frau. Und Gott segnete sie. Und er sah an, alles was er gemacht hatte, und siehe es war sehr gut.“* 1. Mose 1,27.28.31

Welch eine einzigartige Vorstellung: Gott, der Schöpfer und Erfinder des Lebens, hat mich als ein Abbild seiner selbst geschaffen. Wie herausragend wertvoll muss das sein?

Aber daraus folgt, dass Gott mich nicht einfach nur so gemacht hat. Sondern als ein Gegenüber zu ihm und für ihn. Deshalb ist es meine Bestimmung mit ihm zu kommunizieren. Auf ihn zu hören und mit ihm zu reden. Ihm zu danken, ihn zu loben und ihm selbst immer wieder zu sagen, wie sehr ich ihn schätze. Ihn, meinen Gott.

König David, ein begnadeter Dichter hat uns

dazu einen kostbaren Psalm gegeben: *„Herr, wenn ich den Himmel betrachte und das Werk deiner Hände sehe, den Mond und die Sterne, die du an ihren Platz gestellt hast; wie klein und unbedeutend ist dagegen der Mensch? Und doch denkst du an ihn und sorgst für ihn! Denn du hast ihn nur wenig geringer als dich selbst gemacht. Und hast ihn mit Ehre und Herrlichkeit gekrönt. Herr, unser Herrscher, herrlich ist dein Name auf der Erde!“* nach Psalm 8,4-6.10

## Mangelnde Wertschätzung

Wenn ich unsere Erde betrachte, der Umgang miteinander, den Unfrieden, Leid und Krieg, die Vertreibung von Millionen Menschen – dann kann ich das nur als brutale Geringschätzung und Verachtung der Menschen deuten. Hass und Hohn, Neid und Streit, Vorurteile und Respektlosigkeit, Verfolgung und Bedrohung – ist es das, was wir füreinander übrig haben? Wo doch Wertschätzung eigentlich angebracht wäre.

Mangelnde Wertschätzung – dieser Wesenszug zieht sich durch die Geschichte; auch zurzeit Jesu.

Als Jesus nach Jericho kam, saß der blinde Bartimäus am Straßenrand und rief laut nach Jesus. Und die Leute von Jericho unterstützten Bartimäus. War es so? Im Gegenteil. Viele bedrohten ihn. Bartimäus, sei bloß still! Halt den Mund! Ein Bettler wie du, ein Nichtsnutz darf hier nicht nach Jesus rufen!

Jesus zog durch Jericho. Er begegnete Zachäus, dem Zöllner, stellte sich unter dessen Baumversteck, ging in das Haus des Zöllners. Die Pharisäer und Schriftgelehrte schüttelten nur den Kopf. *„Bei einem Sünder kehrt er ein.“* Wie kann er nur?

Sogar die engsten Freunde Jesu wurden ausfällig, als einige ihre Kinder zu Jesus brachten. Die Jünger reagierten barsch, abweisend: *„Was wollt ihr denn hier? Glaubt ihr im Ernst, Jesus hat jetzt auch noch Zeit für euren Kinderkram?“*

Irgendetwas ist schiefgelaufen, dass unsere Türsprechanlage eher auf „Hau ab! Verschwinde!“ programmiert ist als auf „Willkommen!“ Und Jesus? Wie verhielt er sich? Ließ er sich anstecken vom Mob der Straße, gar von den Parolen seiner Freunde? Nein. Er ging zu diesem blinden Bettler. *„Bartimäus, was willst du, das ich dir tun soll?“* Zu Zachäus sagte er: *„Heute ist diesem Haus das Heil geschenkt*

worden.“ Und als seine Freunde die jungen Eltern anschauten, war Jesus empört: „Lasst die Kinder zu mir kommen. Hindert sie nicht daran! Denn Gottes Reich gehört Menschen wie ihnen. Dann nahm er die Kinder in die Arme, legte die Hände auf sie und segnete sie.“ (Die drei Beispiele stehen in Markus 10,46ff; Lukas 10,1ff; Markus 10,13ff)

Von Jesus Wertschätzung lernen. Das fängt im

## Wertvoll?

Im Straßengraben liegt eine leere Getränkedose. Von seinem Besitzer achtlos weggeworfen. Nicht einmal die 25 Cent Pfand waren es ihm wert, sie in den Getränkekiosk zurück zu bringen. Achtlos weggeworfen. Wertlos?

ganz Kleinen und bei den Bedürftigen an: Das Geringe achten und Lasten tragen. Nahrung verteilen und Wunden heilen.

### Wie geht „Wertschätzung“?

Was ist die wichtigste Form der Wertschätzung? Diese Frage möchte ich mit einem Schlüsselerlebnis beantworten. In einem Got-

tesdienst fragte ich die Kinder: „Was ist das Kostbarste das eure Eltern zu Hause haben?“ Ich rechnete schon eher mit: „Unser Auto, unser Klavier, die Digitalkamera von meinem Papa.“ Doch da streckte sofort ein Kind und sagte: „Das Kostbarste? Das sind wir Kinder.“ So ist es. Das Kostbarste sind unsere Kinder. Ist unser Mann und ist unsere Frau. Es sind unsere Eltern, es sind unsere Freunde. Zeigen wir es ihnen indem wir uns Zeit nehmen, ganz und ungeteilt. Ohne Smartphone daneben. Ihnen zuhören. Mit offenem Herzen und einem aufmunternden Wort. Ein ehrliches Lob aussprechen. Danke sagen. Und Gott ehren – für jeden wunderbaren Menschen, den er uns geschenkt hat. Das ist die höchste Form der Wertschätzung.

Was Jesus in besonderer Weise konnte, das war Zuhören. Jesus konnte so zuhören, dass jeder, während er noch redete, spürte: „Ich bin geliebt.“ „Ich bin auf besondere Weise für diese Welt wertvoll und für die Ewigkeit bestimmt.“

Rudi Auracher

## Themen für Vorträge

*Hier ein paar unserer z.T. neuen Themen für Männervesper, Gemeindeabende ... Manche Themen werden musikalisch ergänzt und interpretiert. Unsere komplette Themenliste finden Sie im Internet bei kircheunterwegs.de. Gerne greifen wir auch Ihre Themenvorschläge auf. Nachfrage lohnt! Kontakt: info@kircheunterwegs.de; siehe Rückseite, Impressum.*

### Wir sind nicht alle gleich – viel wert.

Das Leben ist kostbar. Es ist ein Wunder. Aber wie viel ist mein Leben wert? Ein Abend mit überraschenden Antworten. ra

### Das Streben nach Glück.

Rennen, rasen, reisen. Leben, Liebe, Leidenschaft. Das Glück hat viele Namen. Welchen Namen hat Ihr Glück? Mit Liedern, Musik und Impulsen nehmen wir die Sehnsucht nach dem großen Glück unter die Lupe. ra | mz

### sola scriptura! Allein die Schrift!

Im Reformationsjahr 2017: Martin Luthers Entdeckung der Bibel – als Quelle des Lebens! Kleine Theaterszenen, humorvolle Anekdoten, feinsinnige Lieder und Impulse über Got-

tes kostbaren Schatz – für uns. ra

### Resilienz und Reformation

Das Thema schlägt eine Brücke zwischen Entwicklungspsychologie und Theologie. fh

### Du siehst mich!

Wenn es uns schlecht geht, klagen wir: „Keiner sieht mich!“ Doch ausgerechnet in der lebensbedrohlichen Wüste macht Hagar die Erfahrung: „Du bist ein Gott, der mich sieht!“ Wer ist es, der mich sieht? fh

### Veränderungen annehmen und gestalten

Nichts bleibt wie es ist. Weder unser Leben noch unser Glaube. Alles entwickelt sich weiter. Wie gehen wir mit der Veränderung um? Wie wirken sich Veränderungen auf unseren Glauben aus? fh

### Vom Erfolg verhöhnt

Aufstieg und Bruchlandung. Diagnose: Ausgebrannt. „Burnout“ ist keine Modekrankheit sondern eine Folge von zu viel des Guten. mz

# Sommerzeit – Ferienzeit – Campingzeit

Tourismussessen werben um Gäste. Reiseveranstalter buhlen um Kunden. Schöne Strände unter Palmen locken Liegestuhllauber, glasklares Meerwasser reizt die Taucher: Was gibt dem Urlaub seine Qualität? Womit können Campingplätze in Württemberg locken? Kurze Reisewege, erträgliche Kosten, guter Service? Einige Campingplätze können jedenfalls mit einem Ferienprogramm der KIRCHE UNTERWEGS punkten! Es findet bei jedem Wetter statt und bietet begegnungsorientierte Angebote für Groß und Klein, die es in sich haben. Nicht die Entfernung macht es sondern der menschliche Kontakt, das sorgfältige Programm, der Urlaubsgottesdienst oder das Konzert im Zelt. Und natürlich das tägliche Kinderprogramm!

## Urlaub mit Mehrwert

Wer noch näher dabei sein oder intensiver beteiligt sein möchte, kann sich zur Mitarbeit in einem Team der Campingkirche anmelden: Für eine oder zwei Wochen bieten wir die Möglichkeit, nicht nur Veranstaltungen zu besuchen oder Gespräche zu suchen sondern konkret das Ferienprogramm mitzugestalten. Urlaub in einem Team, „Großfamilie“ auf Zeit, Urlaub mit echtem Mehrwert! Tägliche geistliche Impulse wirken weit in den Alltag hinein, Teamer



schließen nachhaltige Freundschaften. Und manchmal wächst man wirklich über sich hinaus bei so einem Ferieneinsatz, staunt über das, was in einem steckt, entdeckt ganz neue Freizeitaktivitäten.

Bei den Camping-Programmen bieten wir für unterschiedliche pädagogische oder theologische Studien- und Ausbildungsgänge auch Praktikumsmöglichkeiten an. Hierfür ist eine Absprache mit mir (Manfred Zoll) und der Schule / Studienstelle nötig. Die genauen Termine haben wir auf unserer Homepage im Internet. Gerne schicken wir auch ein Infoblatt samt Anmeldeabschnitt zu. Kontakt: Siehe Impressum auf der Rückseite.

mz



Großes Kinderprogramm und Bibeltheater. Oben: Posaunenchor Neubulach beim Gottesdienst.



## Die Camping-Kirche und die Christliche Zirkusschule brauchen Ihre Unterstützung!

### Investieren Sie in die Kinder!

Die Christliche Zirkusschule gestaltet

- ... Projekt-Wochen oder -Tage für Kinder, Schulungen für Mitarbeiter
- ... entwickelt Arbeitshilfen mit Bibeltheater und Zirkusprogrammen
- ... unterstützt Gemeinden, Gemeinschaften ... vor Ort bei Planung, Vorbereitung oder Durchführung an Ihrem Ort: Frühzeitige Terminabsprache ist dafür nötig!

Werden Sie Mitglied im Förderkreis Christliche Zirkusschule. Ihren Mitgliedsbeitrag können Sie selbst festlegen. Vielen Dank für Ihre Unterstützung. Sie kommt bei den Kindern an.

- weitere Info und Mitgliedsformular: [www.christliche-zirkusschule.de](http://www.christliche-zirkusschule.de) ...

Die Camping-Kirche braucht Unterstützung für die Durchführung der Ferienprogramme: Etwa 25.000 € pro Jahr sind dafür nötig.

## Pinwand: Campingzeit

Lieber Manfred,  
am Samstag hatte ich eine schöne Begegnung, die ich dir gerne erzählen möchte ...  
Ich war bei einem Jugendgottesdienst, den der Schnupperkurs des ejw Ravensburg vorbereitet hat – und schon im Eingangsbereich hatte ich ein Mädchen am Arm, das mir bekannt vorkam, das mich offensichtlich gut kannte und das ich im ersten Moment überhaupt nicht zuordnen konnte. Dann fiel der Groschen: unsere liebe M. aus Gohren, derzeit Konfirmandin in T.! Sie war mega-aufgeregt, denn sie sollte den ersten Part der Predigt übernehmen. Als sie dann endlich vorne stand, war nicht nur ihre Stimme weg (Erkältung), sondern auch der Zettel mit ihren Notizen – aber sie hat sich durchgekämpft, Gedanken zu 1. Korinther 13 in einigen Sätzen. Und ich hab mich so gefreut, dass hier eine Saat aufgeht, die Ihr über viele Jahre lang gepflegt habt. Die Eltern helfen in der Küche aus ... ist das nicht toll?  
Übrigens hatten wir im Herbst eine unglaublich schöne Zirkus-KiBiWo, mit Artist Artur, Artistin Anna und 70 begeisterten Kindern!  
Betty aus Friedrischhafen

## Biblik der Bibel-Anhänger

Ein Projekt der KIRCHE UNTERWEGS der Bahnauer Bruderschaft e.V.

Ein erlebnisorientiertes Angebot für Gemeinde, Schule oder Kita

Ob bei einem Gemeindefest oder Straßenfest, einer Projekt- oder Kinderbibelwoche, in der Konfirmandenarbeit oder bei einem Bibelseminar: „Biblik-der Bibel-Anhänger“ ist eine Chance, die Welt der Bibel auf die Straße oder ins Gemeindehaus zu bringen.

Weitere Infos: [www.Bibel-Anhänger.kircheunterwegs.de](http://www.Bibel-Anhänger.kircheunterwegs.de)



Dieses Feld bleibt leer für einen Adresskleber. Falls Sie möchten, schicken wir Ihnen künftig unseren Freundesbrief drei mal im Jahr kostenlos zu. Eine kurze Nachricht mit Ihrer Adresse genügt.

Mit einer Spende können Sie unsere Arbeit unterstützen: „Christliche Zirkusschule“, Kinderbibelwoche, Glaubenskurs ... Ferienprogramm auf Campingplätzen. Für Ihre Spende erhalten Sie eine Spendenbescheinigung. Vielen Dank!

# Du siehst mich

## Innen

hohl und morsch  
#\_abgestorben  
#\_für tot erklärt  
die Gefühle zerfasert  
das Rückgrat aufgelöst

## außen

die Fassade hält  
wie lange noch?

## du

siehst mich  
#\_wirklich  
Innen und außen  
dein Blick tut gut  
ins Leben geliebt  
#\_von neuem

Erfülle mich  
mit dem Trost  
Deines Geistes  
mit der Kraft  
des Vertrauens  
mit der Zuversicht  
Deiner Liebe

in deinen Augen  
ganz neu



Bild & Text: Manfred Zoll

## KIRCHE UNTERWEGS

der Bahnauer Bruderschaft e.V.

Büro: Im Wiesental 1, 71554 Weissach im Tal, Fon 07191.3718725

Leiter u. Geschäftsführer: Diakon Manfred Zoll  
In den Hauswiesen 23/1, 71554 Weissach im Tal

Fon 07191.61983, Fax 07191.71437, Mobil 01577.4728196  
Mail: mz@kircheunterwegs.de

Diakon Rudi Auracher, Steinhölde 71, 74360 Ilsfeld, Fon: 07062.96926  
Mail: ra@kircheunterwegs.de

Diakon Friedemann Heinritz, Vogelsang 11, 71737 Kirchberg  
Fon 07144.885490, Fax 07144.885491, Mail: fh@kircheunterwegs.de

Christliche Zirkusschule: Bettina Braun, Degenhofer Straße 70, 71364 Winnenden, Fon: 07195.178696, Mail: bb@kircheunterwegs.de

Spenden-Konto: KIRCHE UNTERWEGS, Kreissparkasse Rems-Murr,  
IBAN: DE65 602 500 10 00000 24 110. BIC SOLADES1WBN

Freundesbrief der KIRCHE UNTERWEGS

Redaktion und Gestaltung: Manfred Zoll (mz).  
Fotos: Manfred Zoll, Friedemann Heinritz.

Der Freundesbrief erscheint dreimal jährlich und wird auf Wunsch kostenlos zugesandt.

**Gedruckt mit großzügiger Unterstützung von und durch die Druckerei Streicherdruck Winnenden.**